

# Inhalt

Politik, Verwaltung und Wissenschaft: Einleitung . . . . .	11
I. Die Begründung des Königreiches: Zur Einheit der Epoche . . .	12
II. Aushandlungsprozesse in Praxis und Theorie: Tendenzen der Forschung . . . . .	15
III. Politik aus dem Geiste der Wissenschaft: Themen und Thesen . .	24
IV. An Dienst-, Debatten- und Denkwegen entlang: Quellen des Wandels . . . . .	28
V. Politik und Wissenschaft in vier Variationen: Der Gang der Erörterung . . . . .	31
A) Reform ohne Reformen: Der Landtag, 1797–1799 . . . . .	35
I. Mehr als ein Dualismus: Herrscher, Repräsentanten, Nichtrepräsentierte . . . . .	38
a) Die Ehrbarkeit als Stabilisierungsfaktor . . . . .	39
b) Die Ehrbarkeit als Destabilisierungsfaktor . . . . .	44
II. Revolutionäre, Reformer, Nutznießer des Status quo . . . . .	49
a) Vom Desinteresse an der Revolution . . . . .	50
b) Vom Interesse an der Reform . . . . .	52
III. Kristallisationskerne der Reformdebatte . . . . .	61
a) Zwischen Willkür und Notwendigkeit: Legitimationen der Veränderung . . . . .	62
b) Von Biederen und Gebildeten: Der Streit um das Landtagswahlrecht . . . . .	69
c) Ausschuß und Ausschluß: Repräsentation durch Kompetenz	76
d) Verdienst statt Erbdienst: Stellenbesetzung und Ämterkonkurrenz . . . . .	81
IV. Rückblick und Ausblick: Die Erfindung einer Oligarchie . . . . .	95
B) Nöte und Notwendigkeiten: Politik als Improvisation, 1800–1805 . .	101
I. Nöte: Württemberg unter äußerem Druck . . . . .	104
a) Herrschaft, Landschaft, Napoleon: Wechselvolle Verhältnisse	109
1) Politik der Provokation: Vom Mürbemachen der Stände . . .	110
2) Ständefreier Separatstaat: Neuwürttemberg als Drohkulisse . . . . .	112
3) Mit den Kaisern im Bunde: Zwischen Wien und Paris . . .	114
4) Ermächtigung: Vorzüge des Kurfürstendaseins . . . . .	119

b) Alternative Verwaltung: Hierarchisches Neuwürttemberg . . .	124
1) Wider den Geheimen Rat . . . . .	124
2) Regierung zwischen Unterfinanzierung und Unterinformierung . . . . .	126
3) Konsequenzen der Inbesitznahme . . . . .	130
c) Uni-Form: Altwürttembergische Räte und neuwürttembergische Staatsdiener . . . . .	136
1) Verordnete Abstiege . . . . .	137
2) Verlockende Aufstiege . . . . .	138
3) Des Herzogs neue Kleider . . . . .	144
II. Notwendigkeiten: Württembergs Herrscher erzeugt inneren Druck	146
a) Herrschaft, Landschaft, Altes Reich:	
Notwendigkeit als Revisionsargument . . . . .	148
1) Politik aus dem Geiste der Notwendigkeit . . . . .	149
2) Notwendigkeit aus dem Geiste der Wissenschaft . . . . .	151
3) Inkompetenz und Oligarchie im Großen:	
Polemik gegen die Stände . . . . .	154
4) Wider Oligarchie im Kleinen:	
Württembergische Inbesitznahmen . . . . .	156
b) Gleichförmigkeit als Zweck –	
Administrative Ohnmacht aus Unwissen . . . . .	159
1) Herrschaft im Unbestimmten: Politik ohne Vorgabe . . . . .	159
2) Orientierung im Ungefahren: Verwaltung und Statistik . . .	160
c) Akademische Ansätze:	
Zur Verwissenschaftlichung des Beamtentums . . . . .	162
1) Regierung der Talente: Ein neues Anforderungsprofil . . .	163
2) Kameralwissenschaft als Verwaltungs-Kunst . . . . .	165
III. Positionskämpfe: Aufstieg und Abstieg im Zeichen des Wandels	169
a) Strukturelle Verlierer: Wer zu spät kam . . . . .	169
1) Machtpolitisches Purgatorium: Unzeitgemäßer Adel . . . . .	169
2) Aushandlungsprozesse:	
Zwischen Konfrontation und Kooperation . . . . .	171
b) Typische Gewinner: Konjunkturritter und Überzeugungstäter	173
1) Anstellung nach Belieben:	
Personalpolitik ohne Einschränkungen . . . . .	174
2) Profil-Bilder: Beamte und ihr Leistungsethos . . . . .	176
c) Charakterskizze einer Herrschaft . . . . .	181
1) Pragmatismus als Regierungszweck . . . . .	181
2) Expertise als Regierungsmittel . . . . .	183
IV. Rückblick und Ausblick:	
Von der Improvisation zur Expertokratie . . . . .	187

C) Beamte des Souveräns, Souveräne Beamte:	
Die Etablierung Württembergs, 1806–1814 . . . . .	191
I. Idee und Wirklichkeit:	
Die württembergische Mangel-Verwaltung . . . . .	196
a) Von der Idee der Verwaltung und den Pflichten des Beamten . . . . .	197
1) Streßtest: Der Mergentheimer Aufstand im Sommer 1809 . . . . .	198
2) Re-Konstruktion des Aufruhrs:	
Schuldzuweisungen bei König und Beamten . . . . .	201
3) Praxistauglichkeit:	
Staatsdiener als legitime Experten-Herrscher . . . . .	203
4) Kompetenzbildung:	
Bürokratie als angewandte Wissenschaft . . . . .	207
5) Theoria cum praxi: Wissenschaft als Karriere-Faktor . . . . .	211
b) Vom Schein des Souveräns und den Leistungen des Staates . . . . .	213
1) Leistung statt Tradition: Vorhut des Zeitgeistes . . . . .	214
2) Die Geburt des Königtums aus dem Geiste der Neuordnung . . . . .	217
3) Zur Sprache der Edikte: Das »Staats- und Regierungs-Blatt« . . . . .	219
4) Staats-Räson: Gesetze als Ausweis von Expertise . . . . .	223
5) Souveräne Vernunft:	
Repräsentation zwischen Repression und Fürsorge . . . . .	224
c) Vom Sein des Souveräns: Verwalten im Provisorium . . . . .	229
1) Wissen erlangen:	
Einheitsstiftung in der inkorporierten Vielheit . . . . .	230
2) Unordnung durch Ordnung:	
Rückwirkungen der Integration . . . . .	232
3) Jäger und Sammler: Daten und Statistiken . . . . .	235
II. Gleichförmigkeit: Die Neuerfindung Württembergs . . . . .	242
a) Verwaltungseinheit: Mühen des Instanzenweges . . . . .	243
1) Faszination und Frustration der Gleichförmigkeit . . . . .	243
2) Funktion und Dysfunktion der Aufsichts-Instanzen . . . . .	246
3) Kompetenzen und Kompetenzüberschreitungen . . . . .	252
b) Einheitsverwaltung: Instanzen der Mühe . . . . .	255
1) Verwaltungsexpansion:	
Regierung der Ineffizienz und der Ineffektivität . . . . .	255
2) Gleichförmigkeit als Machtpolitik:	
Wider Standesherrn und andere . . . . .	260
c) Zur Legitimation: Notwendigkeit statt Reformgesinnung . . . . .	263
1) Nöte und Notwendigkeiten: Zur Begründung von Politik . . . . .	263
2) Neuerungen:	
Praktische Postulate statt theoretischer Vorgaben . . . . .	267
III. Agenten der Wissenschaft: Experten und Examina . . . . .	271
a) Qualifikation: Prüfung und Verwissenschaftlichung . . . . .	272
1) Anstellungen: Zur Karriere-Relevanz der Expertise . . . . .	272

2) Ausweis der Expertise:	
Neue Prüfungen und Prüfungs-Standards . . . . .	274
3) Qualifizierung: Im Dienstalltag und im Studium . . . . .	280
b) Auszeichnung und Aufzeichnung . . . . .	287
1) Experten-Adel: Meritokratie samt Orden . . . . .	287
2) Kontrollen und Sanktionen mit System . . . . .	289
c) Experten in der Etappe, Gefolgsleute in den Kreisen . . . . .	296
1) Leistungskarrieren:	
Kompetenz und Loyalität in der Zentralverwaltung . . . . .	296
2) Statuskarrieren: Adelige Kreishauptleute . . . . .	301
3) Aufstieg der Stellungslosen:	
Zur Akzeptanz der neuen Herrschaft . . . . .	304
IV. Rückblick und Ausblick:	
Zwischen Machtlosigkeit und Ermächtigung . . . . .	306
D) Politik und Wissenschaft:	
Streit um die neue Verfassungsordnung, 1815–1819 . . . . .	311
I. Staats-Routinen: Reformpolitik ohne Vollendung . . . . .	313
a) Zwischen Routinefluß und Petitionsflut:	
Die letzten Jahre Friedrichs I. . . . .	314
1) Petitions-Verwaltung:	
Abarbeitung der ständischen Beschwerden . . . . .	316
2) Schulden und Sühne: Staatsfinanzen und Öffentlichkeit . . . . .	319
3) Keine Experimente: Die alte Verfassung und ihre Freunde . . . . .	323
b) Sanfte Diskontinuität im Typus:	
Zur Personalpolitik König Wilhelms I. . . . .	329
1) Kontinuität der Probleme, Kontinuität der Politik . . . . .	330
2) Regierungs-Handwerker: Zur Aufwertung der Minister . . . . .	333
3) Karriere-Muster und Muster-Karrieren . . . . .	340
c) Strikte Diskontinuität im Modus:	
Konsequenz in der Verwaltung . . . . .	347
1) Den Wandel moderieren:	
Strukturreformen und ihr Personal . . . . .	347
2) Straffungen: Instanzen- und Karrierewege . . . . .	350
II. Staats-Händel:	
Legitimationen von Politik im Verfassungsstreit . . . . .	356
a) Aus der Not geboren: Das Alte Recht als Argument . . . . .	358
1) Neue Verfassung aus alter Not: Gegen Restaurationen . . . . .	359
2) Vom Scheitern der Regierung:	
Interne Gegner der Verwaltung . . . . .	363
3) Verordneter Kompromiß:	
Der königliche Verfassungsentwurf . . . . .	365
4) Das Alte Recht: Programm einer heterogenen Koalition . . . . .	369

5) Alte Verfassung aus neuer Not: Enttäuschte Karrierehoffnungen . . . . .	376
b) Aus der Notwendigkeit deduziert: Das Neue als Verfassung . .	383
1) Das Alte Recht und seine taktischen Vorzüge: Der Coup der Stände . . . . .	384
2) Notwendige Modifikationen: Ein Königs-Argument . . . .	386
3) Verfassung und Wissenschaft: Apotheose der Idee . . . .	388
4) Im Streit der Fakultäten: Die Herausforderung der Staats-Wissenschaft . . . . .	395
5) Die Macht des Zeitgeistes: Auflösung des Alten Rechts in Modifikation . . . . .	397
c) Volk und Vernunft: Zur Akzeptanz der Verfassung von 1819 . .	402
1) Neuordnung durch Begriffe: Gouvernementale Reformoffensive . . . . .	404
2) Die Probe der Vernunft: Wissenschaftliche Verfassungsfreunde . . . . .	408
3) Im Namen der Biederen: Seitenwechsel eines Arguments und seiner Träger . . . . .	412
III. Staats-Wirtschaft: Politik aus dem Geiste der Wissenschaft . . .	422
a) Viel-Schreiberei: Zur Karriere eines Verwaltungs-Übels . . . .	423
1) Die Schreiberei als Sollbruchstelle der Ständeversammlung	424
2) Expertise als Argument: Wissenschaft in die Verwaltung . .	429
b) Staats-Wirtschaft als Staats-Räson: Das Exempel Friedrich Lists . . . . .	434
1) Karriere dank Kompetenz: Wissenschaft als Qualifikation	435
2) Unterwegs zur politischen Fakultät: Neuordnung von Land und Universität . . . . .	438
c) Hege und Pflege der Experten: Der Beginn der Tübinger Fakultät . . . . .	443
1) Provokationen der Wissenschaft: Reformpolitik in der Lehranstalt . . . . .	444
2) Behauptungskämpfe: Zur Absolutierung von Reformansprüchen . . . . .	446
3) Politische Professoren: Zum Selbstbild der Staatswirtschaftler . . . . .	449
IV. Rückblick und Ausblick: Vom Scheitern der Experten . . . . .	452
Expertokratie als regulatives Ideal: Fazit . . . . .	459
Nachwort . . . . .	467